

Die dreifache Schnur des Glaubens

Predigttext: Römer 12,12

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Im Buch Prediger finden wir eine Stelle, die von einer dreifachen Schnur handelt:

[Pred 4,12] Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Ich möchte dieses Bild von der dreifachen Schnur, die nicht leicht entzwei reißt, einmal anwenden auf Röm 12,12. Wir finden in diesem Vers 3 Eigenschaftswörter und 3 Hauptwörter:

Die 3 Eigenschaftswörter lauten:

- fröhlich
- geduldig
- beharrlich

Die 3 Hauptwörter lauten:

- Hoffnung
- Trübsal
- Gebet

Diese drei Eigenschaftswörter und drei Hauptwörter sind nun jeweils als ein Gespann zusammengesetzt, so dass wir daraus 3 Eigenschaften in 3 verschiedenen Situationen bekommen:

- fröhlich in Hoffnung
- geduldig in Trübsal
- beharrlich im Gebet

Diese drei Bereiche unseres Christenlebens möchte ich als die dreifache Schnur des Glaubens bezeichnen. Wer diese dreifache Schnur hat, der hat auch einen reißfesten Glauben. Mit dieser dreifachen Schnur des Glaubens sind wir bestens gerüstet für alle Situationen unseres Lebens, in die wir hineinkommen. Mit dieser dreifachen Schnur des Glaubens wird unsere Beziehung zu Jesus Christus trotz wechselhaften Ereignissen und Erfahrungen ganz fest bleiben. Und um das geht es ja letztendlich auch in unserem Leben als Christ auf dieser Erde, dass wir nicht nur einen Glaubensanfang machen, sondern auch im Glauben bleiben und im Glauben vollenden.

Paulus schreibt den Vers im Imperativ, also in der Befehlsform. Dies wird durch dieses unscheinbare Wörtchen *seid* erkenntlich. Es handelt sich also um eine Aufforderung oder auch um eine Ermunterung. Paulus will sagen:

Seid so, entspricht dem, verhaltet euch so, beachtet das und wendet es an.

Wollen wir nun diese dreifache Schnur des Glaubens einmal näher betrachten und dabei die drei einzelnen Stränge dieser Schnur unter die Lupe nehmen.

1. Seid fröhlich in Hoffnung

Hier dürfen wir uns einen Menschen vorstellen, der sich in freudiger Erwartung eines bestimmten Ereignisses befindet. Viele von uns freuen sich schon auf den Frühling, auf das Erwachen der Natur, wenn die Knospen an den Bäumen wachsen, die Wälder und Wiesen in frisches Grün eintauchen und die Blumen ihre leuchtenden und bunten Farben hervorbringen. Andere freuen sich auf ihren bevorstehenden Jahresurlaub. Die Kinder freuen sich auf die Ferien, oder dass sie wieder eine Klasse weiterkommen. Junge Menschen freuen sich auf den Tag, wo sie ihre Ausbildung beenden und dann ins Berufsleben einsteigen. Verliebte freuen sich auf die Hochzeit und das Leben in Ehe und Familie.

Es ist also eine Freude auf bevorstehende Ereignisse. Wenn Paulus nun schreibt: Seid fröhlich in Hoffnung, dann geht es hier auch um die Freude auf bevorstehende Ereignisse. Es ist die Freude auf den Tag unserer Erlösung und der Eintritt in die ewige und himmlische Welt. Und jeder Tag, der vergeht, bringt uns einen Tag näher an diesen wunderbaren Tag unserer Erlösung und Herrlichkeit heran. Wir haben wirklich Grund zur Freude und zum Fröhlichsein, wenn wir in der Erwartung auf diesen Tag leben. Es ist die Vorfreude auf die königliche Hochzeit im Himmel und ein ewiges Leben in einer neuen Welt.

Wenn wir in diesem Sinne fröhlich sein wollen, dann muss auch das bevorstehende Ereignis in unserem Gedächtnis bleiben und uns immer wieder beschäftigen. Das Problem ist ja, dass uns viel zu viele Situationen unseres Lebens den Blick auf den Tag unserer Erlösung vernebeln. Und das ist dann häufig auch der Grund, dass wir nicht in dieser Fröhlichkeit stehen, von der Paulus uns geschrieben hat. Paulus hat den Thessalonichern sogar geschrieben, dass sie allezeit fröhlich sein sollen.

[1Thes 5,16] Seid allezeit fröhlich

An die Philipper schrieb er:

[Phil 4,4] Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Seid allezeit fröhlich und freuet euch allewege – ist das nicht eine Übertreibung, eine Überforderung? Wer kann das denn überhaupt erfüllen?

Nun, es ist klar, dass wir nicht ständig fröhlich und freudig sein können. Im Sinne einer Stimmungslage ist das völlig unmöglich. Kein Mensch ist ständig nur fröhlich und freudig. Es gibt zwar Menschen, die haben eine Frohnatur oder eine besonders starke Konzentration an Glückshormonen im Körper, aber auch diese Menschen haben ihre Tiefpunkte, an denen ihre Stimmung im Keller ist.

Aber ist hier überhaupt eine Stimmung gemeint, wenn es um die Fröhlichkeit und Freude geht?

Paulus schrieb an die Korinther einmal über sich und seine Mitarbeiter folgendes:

[2Kor 6,10] als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.

Hier werden Gegensätze aufgezählt. Und wenn wir genau hinhören, dann sehen wir, dass diese Gegensätze mit zwei verschiedenen Welten zu tun haben:

- Arme, die doch viele reich machen: Hier sehen wir materiell Arme, die viele geistlich reich machen.
- Leute, die nichts haben, und doch alles haben: Das sind solche, die materiell so gut wie nichts haben, die aber alle geistlichen Schätze des Himmels und die Gegenwart Gottes haben

Und so verhält es sich auch mit dem Thema Fröhlichkeit. Paulus schreibt von den Traurigen, die aber allezeit fröhlich sind. Das ist eigentlich ein Widerspruch. Aber wenn wir die irdische und die himmlische Perspektive anlegen, macht es Sinn. Paulus und seine Mitarbeiter erlebten Traurigkeit. Sie waren wie die Traurigen, weil sie viel Trübsal und Not erlebten. Die Traurigkeit war seelischer Art. Und doch waren sie allezeit fröhlich. Die Fröhlichkeit war geistlicher Art. Die Gegensätze haben also damit zu tun, dass hier zwei Welten aufeinander prallen – und zwar die vergängliche und die unvergängliche Welt. Und diese spiegeln sich auch in unserem Inneren wieder.

Die Seele steht ebenso wie das Fleisch stark mit der vergänglichen Welt in Verbindung, während der Geist des Gläubigen eher mit der unvergänglichen Welt in Verbindung steht.

Paulus schreibt an die Korinther:
(Schlachter 1951)

[1Kor 2,14] Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geiste Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muss.

Im Griechischen stehen hier die beiden Worte *psychikos anthropos*. Das meint den irdisch und seelisch gesinnten Menschen.

Wir haben weitere Worte, die den gleichen Zusammenhang darstellen.
(Schlachter 1951)

[Jud 1,17-19] Ihr aber, Geliebte, gedenket der Worte, die zum voraus von den Aposteln unsres Herrn Jesus Christus gesprochen worden sind, als sie euch sagten: «In den letzten Zeiten werden Spötter auftreten, die nach ihren eigenen gottlosen Lüsten wandeln.» Das sind die, welche sich absondern, seelische Menschen, die den Geist nicht haben.

Judas schreibt hier von Menschen, die in fleischlichen Lüsten wandeln und sich von der Gemeinde trennen bzw. die Spaltungen verursachen. Er nennt sie *psychikoi* – seelische Menschen, die den Geist nicht haben.

Es ist klar, dass solche Menschen nicht fröhlich in Hoffnung sein können, weil sie sich von dieser Welt inspirieren lassen.

Jakobus warnt uns vor der seelischen Denkweise und stellt sie auf eine Stufe mit der dämonischen Denkweise (Schlachter 1951):

[Jak 3,14-15] Habt ihr aber bitteren Neid und Streitsucht in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit! Das ist nicht die Weisheit, die von oben stammt, sondern eine irdische, seelische, dämonische.

Auch hier finden wir im Griechischen ein Wort, das mit der Seele in Verbindung steht – und zwar das Wort *psychike*.

Das Wort Gottes ist das Schwert, das die seelische und die geistliche Denkweise scharf voneinander trennt.

[Hebr 4,12] Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Wir müssen uns also darüber im Klaren sein, dass wir es in unserem Text in Röm. 12,12 nicht mit einer seelischen Stimmung zu tun haben, wenn Paulus schreibt: Seid fröhlich in Hoffnung. Es ist vielmehr der Aufruf: Gebt dem Geist Gottes Raum in eurem Herzen, denn Gott ist es, der in euch die Fröhlichkeit in Hoffnung bewirkt. Er schenkt die wahre Freude, die auch in der Traurigkeit noch besteht.

Ich wurde erinnert an eine Stelle aus Lk. 10,21, wo es heißt:

[Lk 10,21] Zu der Stunde freute sich Jesus im heiligen Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater, so hat es dir wohlgefallen.

Jesus freute sich im heiligen Geist über den Plan Gottes. Und so dürfen auch wir uns über die Absichten Gottes freuen.

Der Plan Gottes mit uns ist, dass wir errettet und erlöst werden sollen und das ewige Leben haben. Und darüber dürfen wir uns immer wieder freuen. Es ist die Freude im Heiligen Geist, eine Freude, die nicht gebunden ist an das menschliche Wohlergehen. Denken wir doch bloß an die Apostel, wie sie vor dem Hohen Rat standen und um Jesu willen gezeißelt, d.h. ausgepeitscht wurden. Was lesen wir von ihnen?

[Apg 5,41] Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden

Oder denken wir an Paulus und Silas, wie sie im Gefängnis lagen, nachdem man sie hart geschlagen hatte:

[Apg 16,25] Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.

Wer um Jesu willen Schmach und Leid ertragen und dann Gott auch noch loben kann, der ist erfüllt von der Freude Gottes. Diese Freude ist eine Frucht des Heiligen Geistes, wie es uns ja auch in Gal 5,22 geschrieben ist.

Und diese Freude muss wohl auch Johann Lindemann, dem Kantor in Gotha und Verwandten von Martin Luther, 1598 bewogen haben, folgendes Lied zu schreiben:

In dir ist Freude, in allem Leide, ob Du süßer Jesus Christ. Durch Dich wir haben himmlische Gaben, Du der wahre Heiland bist. Hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja. Zu deiner Güte steht unser Gmüte, an Dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja!

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden, Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob

vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle in dieser Stunde. Halleluja! Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort oben mit Herz und Munde. Halleluja!

Wer ein solches Lied in dunkelster Zeit wie die des finsternen Mittelalters schreiben kann, der hat auch verstanden, was Paulus uns in Röm 12,12 schreibt: Seid fröhlich in Hoffnung! Es ist die Fröhlichkeit als eine Frucht des Heiligen Geistes.

Wollen wir nach dieser Fröhlichkeit des Herzens trachten.

2. Seid geduldig in Trübsal

Wir haben soeben gesehen, dass die Lebensumstände der Kinder Gottes sehr wohl auch mit Trübsal zu tun haben. So haben die 12 Apostel viel Trübsal erlebt. Der Apostel Paulus hat eine Menge an Trübsal erlebt, die wir uns nur schwer vorstellen können. Denken wir nur an den Leidenskatalog, den er einmal den Korinthern aufgestellt hat:

[2Kor. 11,23-28] Sie sind Diener Christi - ich rede töricht: ich bin's weit mehr! Ich habe mehr gearbeitet, ich bin öfter gefangen gewesen, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr unter Juden, in Gefahr unter Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; und außer all dem noch das, was täglich auf mich einströmt, und die Sorge für alle Gemeinden.

Wenn wir in Trübsal hineinkommen, dann wehren wir uns häufig dagegen. Wir beten vielleicht auch, dass der HERR uns schnell wieder aus der Trübsal herausführt oder uns vor weiterer Trübsal bewahrt. Niemand von uns wird gerne Trübsal erleben, und doch hat die Trübsal auch eine sehr nützliche Seite. Sie ist wie Augensalbe für kranke geistliche Augen.

[2Kor 4,17-18] Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Die Trübsal bewirkt, dass wir auf das Unsichtbare und Ewige schauen lernen – also auf Jesus Christus und Sein Reich. In der Trübsal erkennen wir die Vergänglichkeit dieses Lebens und des irdischen Glücks. Irdische Freude ist immer an Vergänglichkeit gebunden. Und wenn dann so manches irdische Glück und so manche irdische Freude wie Seifenblasen zerplatzen, dann legt sich ein dunkler Schleier von Traurigkeit und Trübsal auf unsere Seele. Aber wie es schon im Volksmund heißt „Not lehrt beten“, so soll uns auch die Trübsal zum Thron der Gnade führen.

[Hebr 4,16] Darum laßt uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.

Trübsalszeiten können lange dauern. Und da ist es wichtig, dass wir Geduld haben. Von manchen unangenehmen Situationen müssen wir annehmen, dass sie Jahre und Jahrzehnte dauern. Paulus ruft uns dazu auf, dass wir geduldig in Trübsal sind. Wir sollen also ausharren, durchstehen, fest bleiben. Nicht weglaufen oder ausweichen, nicht den leichten und bequemen

Weg wählen, sondern das Leid und die Trübsal mit der Hilfe Gottes durchstehen. Paulus rief seinen Mitarbeiter Timotheus auf, mit ihm um Jesu willen zu leiden.

[2Tim 2,3] Leide mit als ein guter Streiter Christi Jesu.

Petrus schrieb den Gläubigen:

[1Petr 4,13] freut euch, daß ihr mit Christus leidet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt.

Die Trübsal und das Leid kommen also vor der Herrlichkeit. Es ist die logische Reihenfolge für Jünger Jesu, denn der Kreuzesweg ist immer auch ein Weg der Schmach und der Trübsal. So war es auch bei der Gemeinde in Smyrna, die um Jesu willen verfolgt wurde. Jesus ließ dieser Gemeinde in dem Sendschreiben ausrichten:

[Offb 2,10] Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Leiden, Gefängnis, Versuchung, Bedrängnis – das war für die Christenheit zur Zeit der römischen Christenverfolgung ein schweres Programm. Die Verfolgung hatte lange Zeit angehalten. Und so ist es auch für die gegenwärtige Christenheit in den kommunistischen und islamischen Ländern ein schweres Programm. Aber Jesus sagte den leidenden Christen damals: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Getreu bis an den Tod in schwerer Trübsalszeit – dafür ist Geduld erforderlich. Aber wer auf das Ziel schaut, der wird trotz der Trübsal fröhlichen Herzens ausharren können. Denken wir an die große Schar, die Johannes vor dem Thron Gottes sah. Wir lesen von ihnen in Offb 7,13-14, dass sie alle große Trübsal erlebt hatten:

[Offb 7,13-14] Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.

Seid geduldig in Trübsal – das ist kein leichter Weg. Aber dieser Weg wird uns nicht erspart bleiben, wenn wir Jesus nachfolgen. Auch wenn wir auf diesem Weg manchmal müde werden und in uns seufzen, so wollen wir doch nicht in der Geduld nachlassen, denn wir haben ja die Verheißung, dass die Trübsal eine ewige und über die Maßen gewichtige Herrlichkeit schafft.

Der Arzt Ernst Albert Zeller war auch bekannt als Dichter der Lieder vom Leid. Er wurde 1804 in Heilbronn geboren, studierte in Tübingen Medizin und wurde 1832 zum ersten Leiter der neu errichteten Irrenheilanstalt Winnenthal in Winnenden berufen, die er auch bis zu seinem Tode 1877 leitete. Als so genannter Irrenarzt erlebte er sehr viel seelische Not von Menschen und war auch ein sehr guter christlicher Seelsorger. Von ihm haben wir folgendes Lied:

Hindurch, hindurch mit Freuden – das soll die Losung sein. Hindurch durch alle Leiden, durch Kreuz und Not und Pein.

Hindurch, hindurch mit Freuden mit Gottes Helm und Sieg, durch Leiden und durch Streiten in seinem heiligen Krieg!

Hindurch die öden Strecken von unserer Wanderschaft, durch Klüfte und durch Schrecken mit seinem starken Schaft!

Hindurch durch das Gestrüppe, das an uns zerrt und reißt, und wie die ganze Sippe von kleinem Jammer heißt!

Und wenn es schwül und traurig und trostlos allwärts steht, und das Gewölke schaurig fast bis zur Erde geht:

hindurch mit Adlerflügeln, mit Danken und Gebet, hin, wo auf ewgen Hügeln der Tempel Gottes steht!

Hindurch, hindurch mit Freuden selbst durch des Todes Nacht, hindurch die letzten Leiden, bis dass es heißt: Vollbracht!

In diesem Lied finden wir eine ganz wichtige Botschaft, und die heißt: Hindurch, hindurch mit Freuden – das soll die Losung sein! Die Trübsal und das Leid bleiben uns nicht erspart. Der Weg zum Leben ist schmal und beschwerlich. Aber lasst uns hindurchgehen mit Freuden, denn das ist der Weg zum Tempel unseres Gottes.

3. Seid beharrlich im Gebet

Hier geht es um das anhaltende Gebet. Wir finden zwei weitere Stellen von Paulus, wo er zum anhaltenden Gebet aufruft:

[Kol 4,2] Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!

[1Thes 5,17] betet ohne Unterlaß

Das Gebet ist das Atmen des Geistes. Ohne das Gebet wird das geistliche Leben schnell müde und schwach. Doch durch das anhaltende und beharrliche Gebet wird der innwendige Mensch immer wieder erneuert und gestärkt.

Denken wir nur an Jesus Christus, wie er im Garten Gethsemane betete. In der Verbindung mit dem Vater bekam er die Kraft für das Sterben am Kreuz und hielt der Anfechtung stand. Zu seinen Jüngern sagte Er:

[Lk 22,46] Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!

Im Gebet können wir aber auch für andere eintreten und für sie bitten. Den Kolosern schrieb Paulus:

[Kol 4,3] Betet zugleich auch für uns, daß Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir das Geheimnis Christi sagen können, um dessentwillen ich auch in Fesseln bin

Und an die Thessalonicher schrieb Paulus:

[2Thes 3,1] Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde wie bei euch

Ein wichtiger Dienst in der Gemeinde ist das Gebet für jeden Einzelnen in der Gemeinde bzw. für andere Menschen. Besonders ältere Geschwister, die nicht mehr im Berufsleben stehen und auch nicht mehr so viel Mühe und Arbeit mit der Familie haben, können ihre freie Zeit so einrichten, dass sie für jeden Einzelnen und für die verschiedenen Dienste im Reich Gottes beten. In 1Tim 5,5 beschreibt Paulus das Leben einer geistlich gesinnten älteren Schwester mit folgenden Worten:

[1Tim 5,5] Das ist aber eine rechte Witwe, die allein steht, die ihre Hoffnung auf Gott setzt und beharrlich fleht und betet Tag und Nacht.

Beharrlich flehen und beten Tag und Nacht! Nun, ich vermute, dass wir alle meilenweit von einer solchen Gebetshaltung entfernt sind, aber es ist der Wille Gottes, ihr näher zu kommen.

Ab und zu ruft mich eine ältere Schwester an, die eine allein stehende Witwe ist. Ich kenne sie nur vom Telefon her. Sie nutzt ihre Zeit damit, dass sie für viele Menschen betet, besonders für die Menschen in ihrer Umgebung. Bei ihrem letzten Anruf erzählte sie mir davon, dass einige ungläubige Nachbarn zu ihr gekommen waren und sich dafür bedankten, dass sie für sie betet. Sie selber wisse nicht, woher diese Menschen das überhaupt wissen.

Beter üben einen heiligen Einfluss auf ihre Mitmenschen aus. In der unsichtbaren Welt werden Finsternismächte in die Flucht geschlagen, wenn Beter für Gebundene eintreten. Beter haben auch Anteil an den Siegen im Reich Gottes. Sie dürfen erleben, wie Gott eingreift und Menschen verändert.

Die Kraft der ersten Christen bestand ganz wesentlich darin, dass sie beständig waren im Gebet.

[Apg 2,42] Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

Und so durften sie manches Wunder Gottes erleben, z.B. wie sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden und das Wort Gottes mit Freimut redeten:

[Apg 4,31] Und als sie gebetet hatten, erbebt die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.

Oder als Paulus und Silas im Gefängnis lagen und beteten:

[Apg 16,25-26] Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so daß die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab.

Als Petrus ins Gefängnis geworfen wurde, da versammelten sich die Gläubigen zum Gebet im Hause der Maria. Während sie noch beteten, kam der Engel des Herrn in das Gefängnis und befreite Petrus. Als er dann aus dem Gefängnis ging, kam er zum Haus Marias.

[Apg 12,12] Und als er sich besonnen hatte, ging er zum Haus Marias, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele beieinander waren und beteten.

Lasst uns lernen, beharrlich im Gebet zu sein. Nicht nur mittwochs in der Gebetsstunde, sondern vor allem in unserer Gebetskammer zu Hause.

So möchte ich nun schließen mit dem Wort aus 1Joh 5,14-15:

[1Jo 5,14-15] Und das ist die Zuversicht, die wir haben zu Gott: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, daß er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, daß wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.

Schluss

So haben wir nun also diese dreifache Schnur des Glaubens betrachtet und gesehen, wie stark sie ist.

- fröhlich in Hoffnung: die Freude am Herrn soll unsere Stärke sein und die Hoffnung lässt nicht zuschanden werden
- geduldig in Trübsal: wenn die Trübsal uns bedrückt, so dürfen wir durch die Geduld diese Tage und Jahre dennoch ertragen, weil wir wissen, dass die Trübsal uns auf Jesus Christus und sein Reich schauen lehrt. Hier findet eine wichtige Umgestaltung statt, in dem unsere Augen von dem Sichtbaren auf das Unsichtbare gelenkt werden
- beharrlich im Gebet: Gott möchte uns zu Betern umgestalten, zu solchen, die vor dem Thron Gottes stehen und ihren Dank und ihre Fürbitte wie das Räucheropfer im Tempel vor Gott bringen. Gott hat Wohlgefallen daran. Aber Gebet wird uns innerlich auch stark machen. Und durch das Gebet für Glaubensgeschwister und Ungläubige dürfen wir Anteil haben an dem Werk Gottes. Gott erhört Gebet und er wird darauf antworten. Aber wir dürfen nicht zu bald aufgeben, sondern sind aufgerufen, beharrlich im Gebet zu sein.

Möge diese dreifache und reißfeste Schnur des Glaubens zu unserem Eigentum werden, an der der Anker unseres Lebens und unserer Seele fest verbunden ist und wir in stürmischer Zeit unversehrt bleiben. Mit einer solchen dreifachen Schnur des Glaubens werden wir nicht Schiffbruch erleiden, sondern ganz sicher im Hafen der Ewigkeit ankommen.

Joachim Rosenthal, 18.02.2007